

Zeit für neue Frisier-Techniken

Friseure Die Phase der zotteligen Haare hat ein Ende: Ab heute dürfen die Tübinger Friseursalons wieder öffnen. Dabei gibt es einiges zu beachten – für Kunden und Profis gleichermaßen. *Von Miriam Plappert*

Es wird komplizierter in der Friseurbranche nach den Lockerungen, soviel ist klar: „Einen Herrenhaarschnitt kurz zu schneiden mit Mundschutz – da braucht man wieder eine neue Technik“, berichtet Martin Knapp, Inhaber des gleichnamigen Friseursalons in der Christophstraße. Und nicht nur eine Mund-Nasen-Maske müssen Friseure und Kundschaft künftig tragen, auch viele weitere Abläufe werden anders sein, wenn die Haarexperten von heute an (oder wie Knapp ab morgen) ihre Türen wieder öffnen. Am Donnerstag veröffentlichte die Landesregierung die Richtlinien, an die sich Friseure und Kunden künftig halten sollen.

Wie der Besuch im Idealfall ablaufen sollte, erklärt Roberto Laraia, der im Landesverband für Friseure tätig ist und zwei Friseursalons, einen in der Belthlestraße und einen in Reutlingen, führt: Zunächst brauche man einen Termin. Ein spontaner Besuch sei nicht mehr möglich. „Ich empfehle, machen Sie den Termin jetzt schon für die nächsten vier bis fünf Wochen aus“, sagt er.

Beim Besuch selbst solle die Kundin oder der Kunde am Eingang warten, bis hereingebeten werden. Neben einer Servicestation mit Handdesinfektionsmittel warte dann zunächst ein Formular, in das Name und Telefonnummer eingetragen werden müssen. Das dient zur Nachverfolgung der Infektionskette und muss beim Verlassen des Salons noch einmal erfolgen.

„Anschließend begleitet ein Mitarbeitender Sie an ihren Platz“, erklärt er weiter. Die Sitzplätze müssen so angeordnet sein, dass ein Abstand von mindestens 1,5 Metern zum nächsten besteht. Getränke und Zeitschriften sind nicht erlaubt und jede Kundin und jeder Kunde bekommt die Haare gewaschen – das ist Pflicht. Alle „Face-to-Face-Behandlungen“ wie Bartrasur, Wimpernfärben und Augenbrauzupfen sind verboten. Nach dem Haarschneiden muss der Umhang, handelt es sich um ein Einwegprodukt, entsorgt werden. Oder, wenn er aus Stoff ist, in die Wäsche. Dann werde man wieder zurück zur Kasse mit Spritzschutz geleitet und der Sitzplatz desinfiziert.

„Der Großteil wird bestimmt tolerant sein“, erwartet Knapp, was die Reaktion der Kundschaft auf die neuen Regeln angeht. Es werde aber vermutlich auch Menschen geben, die das nicht so einfach schluckten. Besonders bei älteren Kunden, die schon seit Jahren kämen und an die gleichen Abläufe gewöhnt seien, rechne er mit Erklärungsbedarf. Den Montag möchte er daher noch nutzen, um mit seinen Mitarbeitern einen Probelauf zu machen und in Rollenspielen den Kundenumgang zu üben, sagt er.

Hier ergibt sich dann ja vielleicht auch noch einmal die Möglichkeit, den Haarschnitt mit Mundschutz zu üben. Als Brillenträger habe er es da nämlich nicht ganz leicht, berichtet Knapp. Besonders, wenn er nebenher rede, beschlage seine



Vorab-Termine, Abstand, Maske, möglichst wenig reden: Friseur Martin Knapp wird in seinem Salon vom Kreativ- zum Regel-Experten. *Bilder: Ulrich Metz*

Brille. „Da musste ich auch erst einmal eine neue Technik entwickeln“, sagt er mit einem Lachen.

Knapp sieht die kommenden Wochen als große Herausforderung an: „Du hast die doppelte Nachfrage, aber nur halb so viel Zeit.“ Weil Kunden nicht mehr im Salon warten dürfen und sich auch keine Schlange vor der Tür bilden soll, müsse er Zeitabstände zwischen den Terminen einplanen, erklärt er. Und auch die Abläufe im Salon brauchten wegen der Hygienemaßnahmen mehr Zeit. Zudem können weniger Kunden gleichzeitig bedient werden, weil wegen der Abstandsregeln weniger Plätze zur Verfügung stünden. Und dann kämen noch die Kosten für die Schutzausrüstung hinzu.

Aus diesen Gründen werde er, wie die meisten Salons, einen Preiszuschlag verlangen müssen, berichtet er. „Wenn wir das eins zu eins umsetzen würden, würden wir bei einem Preiszuschlag von 10 Prozent pro Kunde

liegen“, sagt Laraia, der ebenfalls mit erheblichen Mehrkosten rechnet. Er und – so vermutet er – auch die meisten anderen Salons, werde aber „eine moderate Preiserhöhung“ im niedrigen Eurobereich anstreben.

Das Konzept, dass Kunden ohne Termin nach dem Prinzip „Reinkommen - drankommen“ den Friseurbesuch gestalten konnten, entfalle jetzt erstmal, berichtet Rüdiger Schmitt, Kommunikationsmanager bei der „Klier Hair Group“. Zu der Friseurkette zählt unter anderem der Friseursalon im Marktkauf und auch der „Hair Express“ im Depot-Areal.

„Wir gehen derzeit davon aus, dass wir mit Umsatzeinbußen rechnen müssen, da die Einhaltung der Abstandsregeln und der Hygienevorschriften die Kundenfrequenz deutlich reduzieren.“ Wie hoch die Preiserhöhungen ausfallen werden, könne er pauschal noch nicht sagen. Erst einmal seien sie froh, dass

die Salons wieder öffnen können. „Jeder Tag Lockdown bedeutet für die Klier Hair Group eine Million Umsatz weniger – während die meisten Kosten weiterlaufen.“

Und auch Knapp und Laraia äußern sich sehr erfreut darüber, jetzt wieder loslegen zu können. „Da geht es zu 50 Prozent um den Haarschnitt und zu 50 Prozent

um den Kontakt“, sagt Knapp, der mit einem hohen Redebedarf bei seiner Kundschaft rechnet. Schade sei nur, dass sein 80-jähriger Vater Wolfgang Knapp wegen der hohen Infektionsgefahr vorerst nicht im Salon arbeiten könne. „Der soziale Kontakt fehlt meinem Vater jetzt schon und der wird auch seinen Stammkunden fehlen“, sagt er dazu.

Die wichtigsten Regeln für Kunden und Friseure

In der „Richtlinie zu den Hygiene- und Schutzmaßnahmen in Friseurbetrieben“ hat die Landesregierung am Donnerstag Schutzmaßnahmen zur Vermeidung von Infektionen mit dem Corona-Virus definiert. Dazu zählen folgende Regeln: Kunden und Beschäftigte müssen eine **Mund-**

Nasen-Bedeckung tragen - auch schon beim Betreten des Friseurbetriebes. Die **Terminvergabe** darf nur elektronisch oder telefonisch, nicht persönlich erfolgen. Bei einer akuten **Atemwegserkrankung** oder Fieber ist eine Bedienung nicht möglich. Die **Hände** müssen

beim Reinkommen desinfiziert werden. **Friseurstuhl und -werkzeug** müssen nach einer Frisur desinfiziert werden. Ein **Abstand** von 1,5 Meter muss, außer während der Dienstleistung, eingehalten werden. Die **Bezahlung** soll vorzugsweise kontaktlos erfolgen.



„Nicht umarmen!“ ist nur eine von vielen Regeln: Die Zahl der Ge- und Verbote in den Friseursalons im Land ist lang.